

„Ein Sieg wäre grandios“

Tischtennis: VfL Herrenberg will bei der FT Freiburg punkten.

VON THOMAS HOLZAPFEL

Hätte man vor der Saison die Partie zwischen dem VfL Herrenberg und der FT Freiburg II bewerten müssen, hätte man die Breisgauer durchaus in der Favoritenrolle gesehen. Doch das derzeitige Tabellenbild stellt sich etwas differenzierter dar: Während Aufsteiger VfL Herrenberg zuletzt fleißig Punkte sammelte, kommt die Freiburger Oberliga-Reserve irgendwie nicht so recht vom Fleck.

Mit gerade einmal einem Sieg aus acht Partien – gleich im ersten Spiel der Saison wurde gegen Kleinsteinbach/Singen gewonnen – befindet sich das Team der Freiburger Turnerschaft im Abstiegschlamassel, wenngleich der Zug nach vorne noch nicht abgefahren ist. Doch das Team um Kapitän Stefan Eichner hat offensichtlich Probleme: Erst am vergangenen Wochenende mussten die Freiburger ihre Partie beim TTC Ottenbronn kampflos abgeben. Und wenn einmal zu sechst und dann zumeist mit Ersatzpersonal angetreten wird, dann fehlen immer Kleinigkeiten zum Erfolg. Die Einzelbilanzen der FT-Spieler können sich eigentlich sehen lassen, fast alle Akteure weisen ausgeglichene Quoten auf.

In Herrenberg weiß man, dass das Gastspiel beim südbadischen Pokalsieger in Freiburg (Samstag, 19.30 Uhr, Sporthalle Clara-Grundwald-Schule, Freiburg-Rieselfeld) nicht mit einem Schwarzwald-Ausflug gleichzusetzen ist. „Wenn die Freiburger mit der kompletten Truppe spielen, haben wir keine Chance“, setzt Herrenbergs Andrew Schönhaar zu einer klaren Vor-Analyse an. Womit er nicht unrecht haben könnte, zumal auf Herrenberger Seite Gelegenheitsspieler und Neuzugang Alexander Frank die Fahrt ins Breisgau nicht mit antreten wird. Youngster Mahmoud El Haj Ibrahim steht kurz vor der Winterpause vor einem besonders herausfordernden Wochenende. Nach dem Spiel am späten Samstagabend darf sich der 14-Jährige tags drauf mit den besten U-15-Spielern des Landes messen, die Jugend spielt in Weinheim-West die baden-württembergischen Meisterschaften aus. Zusammen mit Nils Wolf (SV Silenbuch) und Noah Ziegelmeier (TTC Renchen) gehört El Haj Ibrahim zu den Mitfavoriten auf den Titel, auch in den Doppelwettbewerb geht er mit dem Mühringer Silas Schurr nicht chancenlos.

Aber erst einmal steht die Punktspielpflicht an. „Wir sind gespannt, wie sich die Freiburger aufstellungstechnisch präsentieren werden, ein Sieg wäre natürlich grandios“, meint Andrew Schönhaar, „wir hätten dann ein ausgeglichenes Punktekonto, dann würde es erst mal sehr gut aussehen.“

Quast/Ganser souverän vorne

Radball – Den Heimvorteil im Rücken hatten am Wochenende die drei Teams des RV Gärtringen in der U19-Oberliga beim ersten Spieltag der Rückrunde. Loris Ferrari und Luis Müller vom RVG I trafen direkt im ersten Spiel auf ihre Vereinskameraden Nico Quast und Till Ganser vom RVG II, die das direkte Duell in der Vorrunde für sich hatten entscheiden können und somit vor dem Rückrundenstart den ersten Platz belegten. Quast/Ganser setzten sich im Duell der Favoriten auf den Staffelsieg überraschend deutlich mit 4:0 durch und konnten damit ihren Vorsprung an der Tabellenspitze auf sechs Punkte ausbauen. Auch in den weiteren Begegnungen gegen Waldrems (4:2) und Reichenbach I (6:2) ließen sie nichts anbrennen. Zum Ende durften sie sich noch über drei Punkte beim kampflosen 5:0 über Reichenbach II freuen. Auch Ferrari/Müller konnten die beiden anderen Spiele gegen Waldrems (5:1) und Reichenbach I (12:1) erfolgreich gestalten. Die drei Punkte gegen Reichenbach II nahmen sie auch gern mit. Gärtringen III erlebte ebenfalls einen erfolgreichen Spieltag. Zum Auftakt bezwangen Michael Berner und Noah Posedi Reichenbach I mit 3:0. Im zweiten Spiel unterlagen sie zwar Waldrems mit 2:6, durften zum Abschluss aber auch drei Punkte gegen Reichenbach II bejubeln. Der nächste Spieltag findet am 28. Januar ab 14 Uhr erneut in der Schwarzhalle statt.

Es droht die Gefahr, den 23. Mann zu verlieren

Fußball: Achim Gack, Chef der Schiedsrichtergruppe Böblingen, will die Clubs sensibilisieren, dass künftig nicht mehr zu jeder Partie Spielleiter erscheinen werden. Vereinsdialog am 11. Dezember in Deckenpfronn.

VON ANDREAS GAUSS

Herr Gack, warum wird es immer schwieriger, am Sonntag Aktivenspiele und Spiele der Reservemannschaften zu besetzen?

„Weil uns einfach die Leute fehlen, die solche Spiele leiten können. Soziale Kompetenz ist da mitunter auch angesagt und Stressempfindlichkeit. Da brauchen wir eine gewisse Qualität an Schiedsrichtern und die haben wir nicht mehr im ausreichenden Maße. Dazu kommt noch, dass die Leute auch überlastet sind, aufgrund dessen, dass sie zu viel pfeifen müssen. Da müssen wir von der Schiedsrichtergruppe dringend ran. Dass wir die Leute nicht so 'ausmosten'. Das muss ich ganz klar sagen.“

Wenn zunehmend Spiele unbesetzt bleiben, wäre es da nicht besser, beide Vereine frühzeitig zu kontaktieren – etwa am Samstagabend –, damit zumindest eine Verlegung der Partie eingeleitet werden kann?

„Natürlich wäre das wünschenswert, aber das ist bei der Vielzahl an Spielen oftmals nicht überschaubar. Zudem manche Absagen noch über Nacht kommen, das heißt von Samstag auf Sonntag. Was da am Sonntagmorgen in der Hotline los ist, das kann man sich nicht vorstellen. Und unser Einteiler, der die Hotline betreut, hat am Sonntag da schon einmal 80 oder 90 Spiele zu betreuen. B-Jugend, A-Jugend, Damen, Aktive vorzugsweise, aber wenn da auch nur fünf Absagen kommen und du hast keine Schiedsrichter mehr zur Verfügung, dann ist diese Spirale, die da ins Laufen kommt, fast nicht mehr zu bewältigen.“

Sie als Schiedsrichter-Obmann haben aber Verständnis für die Vereine, wenn die sich darüber aufregen, dass sie relativ kurzfristig von einem Schiedsrichter-Ausfall betroffen sind?

„Selbstverständlich habe ich dafür Verständnis. Aber: Wir bewegen uns da auch im Ehrenamt. Nichtsdestotrotz ist es eine Einteilerei mit am Wochenende rund 300 Spielen. Das hat eigentlich mit Ehrenamt nichts mehr zu tun. Es ist aber nicht anders lösbar. Vielleicht muss man da auch ein wenig an der Struktur drehen. Aber noch mal: Wir sind hier im Amateursport.“

» Offensichtlich hat die Schiedsrichterei ein zu negatives Image «

Achim Gack

Noch mal konkret nachgefragt: Wenn ein Schiedsrichter sich am Sonntagmorgen um 9 oder 10 Uhr meldet, dass er das Spiel nicht leiten kann, warum kann man dann nicht die Vereine über den Staffelleiter informieren, so dass diese Partie noch abgesetzt wird?

„Weil wir auch nicht wahrhaben wollen, dass wir es nicht hinbekommen. Wahrscheinlich ist es viel besser, sich an dieser Stelle am Sonntagmorgen nicht zu verkämpfen und zu sagen, ich drehe gar nicht an der Spirale rum und versuche umzusetzen, sondern ich lasse es wie es ist. Wenn dann der Schiedsrichter zum Beispiel das Spiel Bondorf gegen Mötzingen morgens absagt, teilen wir da sofort mit, dass das Spiel nicht stattfindet? Nein. So gesehen haben wir vielleicht einen zu hohen Anspruch an uns. Wir müssen wohl die Notbremse ziehen und sagen 'Es geht einfach nicht mehr'. Wenn es so ist, dass wir keinen verfügbaren Schiedsrichter mehr haben, dann sollten wir es tatsächlich bleiben lassen.“

Im Oktober blieben an zwei Wochenenden gleich fünf oder sechs Spiele unbesetzt. Und die Vereine tun sich schwer, aus den eigenen Reihen einen Ersatz zu finden.

Können Sie das nachvollziehen?

„Eigentlich habe ich kein Verständnis dafür, dass es nicht möglich ist, unter gleich gesinnten Fußballsportlern in solch einem Fall eine Person zu finden, die so ein Spiel pfeifen kann. Wir bewegen uns in der Kreisliga A oder der Kreisliga B, also in den untersten Ligen. Aber was dort schon für Ansprüche gestellt werden: 'Ja, haben wir denn heute keinen Bundesliga-Schiedsrichter auf dem Platz?' Da geht mir die Hut-schnur hoch und ich kann's auch nicht ver-



Die Situation scheint brenzlig zu werden: Schiedsrichter (hier Luca Fach vergangenen Sonntag als Spielleiter beim A-2-Match zwischen dem SV Nufringen und dem FV Mönchberg) werden allmählich zur Mangelware. GB-Foto: Vecsey

stehen, dass es nicht Leute im Verein gibt, die sich bereit erklären, einen Schiedsrichterschein zu machen und 15 Spiele in einer Saison zu pfeifen. Wir reden von nur 15, nicht von 50 oder 60 Spielen. Und ich kann an einem Samstagmittag schon zwei Jugendspiele pfeifen, eine D- und eine E-Jugend. Und wenn diese Spiele am Samstag nicht auch von den bezirksligatauglichen Unparteiischen weggepfiffen werden müssten, dann habe ich für Sonntag auch die Qualität.“

Liegt die Crux der unbesetzten Spiele nicht auch darin, dass Partien, die im Austausch mit umliegenden Schiedsrichtergruppen besetzt werden, bis zum Schluss auch von diesen „fremden“ Schiedsrichtergruppen besetzt werden sollen?

„Es ist schon so, dass wir tunlichst versuchen, dass ein Böblinger Kollege nicht in Calw pfeifen muss und auch nicht andersherum. In der Kreisliga B darf das natürlich mal der Fall sein. Aber ich habe Schiedsrichterkollegen aus dem Calwer Raum, die sich ein Derby Mönchberg gegen Gültstein nicht unbedingt antun wollen. Die wollen es sonntags eigentlich ruhiger haben. Ich finde es besser, wenn ein Schiedsrichter von weiter weg kommt, schon der Neutrali-

tät wegen. Dieses Konzept wird weiterverfolgt werden.“

Wird den Schiedsrichtergruppen nicht auch zum Verhängnis, dass die Zahl der Vielpfeifer, der alten routinierten Haudegen, die am Wochenende mal drei oder gar vier Spiele wegpfreifen, abnimmt?

„Das wird uns immer mehr zum Verhängnis. Wir haben leider in der Altersspanne zwischen 25 und 40 Jahre, die so ein Bezirksliga-Spiel einfach viel besser pfeifen kann als ein 50- oder 60-Jähriger, zu wenig Masse. Es ist schade, dass sich in diesem mittleren Alter zu wenige bereit erklären, das zu machen und damit zum Beispiel nach einer aktiven Karriere dem Fußball-sport weiterhin verbunden bleiben.“

Einer dieser sogenannten Vielpfeifer hat neulich an einem Sonntagmorgen ein B-Jugend-Spiel und dann noch nachmittags ein Aktiven-Spiel in der Bezirksliga abgebrochen. Mutet sich der eine oder andere da nicht zuviel zu?

„Dieser Tag wird in die Geschichte unserer Schiedsrichtergruppe Böblingen eingehen als ein Tag, an dem alles schiefgelaufen ist, was nur schieflaufen kann. An diesem Tag ist ein ansonsten solider Spielleiter an seine Grenzen geführt worden und hat in zwei Spielen hintereinander auch nicht alles richtig gemacht. Trotz alledem ist der Auslöser für die Situation nicht der Schiedsrichter gewesen. Ich finde es natürlich bedauerlich, dass ich so eine Frage beantworten muss. Wir in der Gruppe haben aus diesem Tag etwas gelernt: Wenn einer morgens einen Spielabbruch hat, dann fährt der zu keinem weiteren Spiel mehr – definitiv nicht mehr. Da haben auch wir Obleute falsch reagiert, zumal wir an diesem Sonntag schon den ersten Spielabbruch mitbekommen haben.“

In einem Vereinsdialog am kommenden Sonntag wollen Sie mit den Vereinen erörtern, wie man dem Schiedsrichter-Mangel begegnen kann. Haben Sie da Lösungsvorschläge?

„Ja natürlich habe ich Lösungsvorschläge. Man muss die Vereine definitiv darauf aufmerksam machen, dass unser Amateurfußball vor einer der schwierigsten Situationen steht, die es jemals gab. Nämlich dass die Gefahr droht, den 23. Mann zu verlieren. Und es wird vermehrt Spiele geben, in denen ein neutraler Schiedsrichter nicht mehr

erscheinen wird. Die Vereine werden sich daran gewöhnen müssen, dass sie sich vor dem Spiel einigen müssen, wer pfeift denn jetzt. Aber um das nicht die Regel werden zu lassen, werden wir an die Vereine appellieren, wieder mehr Schiedsrichter zu stellen und in dieser Frage permanenter unterwegs zu sein. Offensichtlich hat die Schiedsrichterei ein zu negatives Image. Selbst wenn ich Personen anspreche, die auf gut deutsch den ganzen Sportplatz zusammenschreiben, ob sie sich nicht mal für einen Neulingskurs anmelden würden, höre ich in 98 Prozent der Fälle nur eine Antwort: 'Ja, um Himmelswillen, das ist nichts für mich. Ich lass' mich doch nicht blöd anmachen.' Wenn ich sowas zu hören bekomme, dann frage ich mich eigentlich schon, wo wir mittlerweile gelandet sind...“

Also ist Ihrer Ansicht nach, das Thema Schiedsrichter, über die Appelle an einem Staffeltag hinaus, zu wenig bei den Vereinen präsent?

„Das Motto lautete bislang ja stets 'Es ist fünf vor zwölf'. Das gilt in diesem Fall schon länger nicht mehr: es ist weit nach 12 Uhr. Es fallen Spiele aus. Das tut halt schon weh. Übrigens tut es auch den Zuschauern weh. Dass sie keinen Ausgleich mehr haben am Sonntagmittag. Dass man Schiedsrichterentscheidungen kritisiert, ist nicht das Problem, das darf man. Damit können wir leben, wir machen ja auch Fehler. Aber die tiefen Beleidigungen und teilweise Bedrohungen, die jetzt aufkamen und wenn du nicht mehr nur in der Spielertube zur Kabine läufst, sondern da auch noch Zuschauer darunter sind, die ihren Frust ablassen wollen – das ist einfach furchtbar und grässlich. Also es ist deutlich nach 12 Uhr und in dem Dialog würden wir uns wünschen, dass sich an diesem Sonntagmorgen Vereine melden und uns ein paar Dinge mitteilen. Wir wollen miteinander reden, klarmachen, dass unser schöner Sport weiter dem Abgrund entgegenläuft. Wir brauchen eine größere Wertschätzung dem 23. Mann gegenüber und das wollen wir bei diesem Dialog rüberbringen.“

■ Der Vereinsdialog mit den Clubs aus dem Bezirk Böblingen/Calw und den Obleuten der SR-Gruppen Böblingen (Achim Gack) und Calw (Benjamin Haug) ist am Sonntag, 11. Dezember, im Sportheim des SV Deckenpfronn. Beginn der Veranstaltung „Gemeinsam gegen den Schiedsrichter-Mangel“ ist um 10 Uhr.



Achim Gack: „Wir wollen klarmachen, dass unser schöner Sport weiter dem Abgrund entgegenläuft.“ GB-Foto: gb